

EMEA

FCA Germany AG

CEO

Frankfurt, 23.08.2019

Cari Concessionari,

„Fiat stirbt!“ – haben Sie auch diese Schlagzeile in Deutschlands größtem Boulevardmedium BILD gelesen? Glauben Sie bitte, mir hat diese Überschrift ebenso die gute Wochenendstimmung geraubt, wie Ihnen.

Auch wenn das Lesen des gesamten Artikels Erklärungen liefert, worauf sich die Redaktion und die zitierten Experten beziehen, und bis zum Ende die Sachlichkeit wieder die Hoheit übernimmt, der Ärger über die Headline und das dazugehörige Foto bleibt. Es geht der Redaktion zu Beginn offenbar etwas die Professionalität und Neutralität verloren. Im weiteren Verlauf des Textes wird dann jedoch klar, dass sich der Kern der Geschichte um die generellen Herausforderungen für die gesamte Automobilindustrie dreht. Hohe Investitionen in Zukunftstechnologien, drastische Strafen bei Verletzung der europäischen Emissionsrichtlinien und viele weitere Themen beherrschen das Tagesgeschäft. Selbstverständlich gilt das auch für FCA. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle einige Daten und Fakten zu unserem Unternehmen geben, damit Sie zukünftig aufkommende Diskussionen und Berichterstattungen etwas besser einordnen können. Da viele von Ihnen schon seit langer Zeit mit uns zusammenarbeiten, sind Ihnen einige der Informationen sicher bekannt. Für diejenigen Partner, die erst seit kurzem unsere Produkte im Angebot haben, erschließt sich die Größe von FCA unter Umständen etwas besser.



Was ist eigentlich FCA, Fiat Chrysler Automobiles? Der Konzern ist in zwei Teile gegliedert. Auf der einen Seite der Bereich „Components and Production“, bestehend aus Comau und Teksid. Dazu kommt der Bereich „Automotive“, in dem 12 Einzelmarken gebündelt sind: Abarth, Alfa Romeo, Chrysler, Dodge, Fiat, Fiat Professional, Jeep, Lancia, Maserati, Mopar, RAM und SRT. Manche davon auf lokaler Ebene – unter anderem auch in Ihrem Betrieb – operierend, einige davon global aktiv. Die beiden Bereiche machen FCA global zum derzeit siebtgrößten Automobilhersteller. FCA produziert weltweit in 159 Fabriken, wir haben 236.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sind mit über 40 Landesorganisationen in mehr als 140 Märkten vertreten und haben im vergangenen Jahr weltweit 4,7 Millionen Fahrzeuge ausgeliefert.

Hinzu kommen insgesamt 87 Forschungs- und Entwicklungszentren, in denen sich mehr als 21.000 Menschen mit Technologien der Zukunft und damit gleichbedeutend mit der Zukunft unseres Konzerns beschäftigen. Eine dieser Zukunftstechnologien ist sicherlich die Elektromobilität. Fast alle Hersteller haben Modelle angekündigt, einige sind davon bereits im Handel verfügbar. Als Mehrmarkenhändler vielleicht auch in Ihrem Betrieb. Allerdings ist der Durchbruch noch nicht in dem erwarteten Maße erfolgt, lediglich rund 120.000 Elektrofahrzeuge sind aktuell in Deutschland registriert, da vor allem die Ladeinfrastruktur noch nicht ausreichend ausgebaut ist. Daher sehe ich es als falsch an zu sagen, FCA habe den Zeitgeist verpasst. Ich unterstütze die Haltung unserer Konzernleitung, dass es sicher wichtig sein wird, E-Mobilität verfügbar zu haben, die Märkte heute jedoch noch nicht vollständig bereit dafür sind. Ich mache mir bei diesem Thema keine Sorgen: FCA hat Großes vor und hat bereits elektrifizierte Modelle konkret angekündigt: die vollelektrischen Fiat Ducato Electric und Fiat 500 BEV, Jeep Renegade und Jeep Compass als Plug-In Hybride sowie Panda und 500 in einer Mild-Hybrid

Version. All das wird bereits 2020 der Fall sein und wird für die Kunden bei Ihnen verfügbar sein. Weitere Modelle folgen. Ein erster Ausblick auf den Plug-In Hybriden Alfa Romeo Tonale und das vollelektrische Konzept Fiat Centoventi erfolgte bereits auf dem Genfer Autosalon im März.

FCA investiert große Summen in die Sicherung unserer Zukunft, dazu möchte ich Ihnen einige Projekte nennen:

- Alleine im Wirtschaftsraum EMEA werden wir bis 2021 rund 5 Milliarden Euro in Infrastruktur und unsere Modellpalette investieren.
- Pünktlich zum Geburtstag der Marke Fiat am 11. Juli erfolgte der Spatenstich für den Umbau des Werkes Mirafiori für die kommende Produktion des Fiat 500 Elektro.
- Rund 4 Milliarden wird in Nordamerika in den Ausbau der Produktionskapazitäten für die Marken Jeep und RAM investiert, den beiden aktuell profitabelsten Marken in unserem Portfolio.

Auch bei einem weiteren wichtigen Zukunftsthema spielt FCA eine bedeutende Rolle: das automatisierte Fahren. FCA ist in unterschiedlichen Kooperationen aktiv und an der Entwicklung beteiligt. Die am weitesten fortgeschrittene Zusammenarbeit ist das Projekt von Waymo, das bereits die ersten kommerzialisierten Angebote zum autonomen Fahren gestartet hat. Waymo betreibt bislang sein Programm ausschließlich mit Fahrzeugen aus unserem Haus, dem Chrysler Pacifica.

Eine weitere Kooperation besteht mit BMW, Intel und Mobileye, die auf einem gemeinsamen Campus in München das Thema „autonomes Fahren“

erforschen. Eine intensive Zusammenarbeit mit Aptiv, Teil der Delphi-Gruppe, ist ebenfalls schon in einem fortgeschrittenen Stadium angelangt.

Sie sehen, wir sind in einigen bedeutenden Bereichen bereits sehr aktiv. Sie sehen aber auch, dass wir viele dieser Projekte noch nicht ausreichend – vor allem ausreichend selbstbewusst – kommunizieren. Daran werden wir arbeiten und Sie, liebe Handelspartner, so gut es geht, auf dem Laufenden halten.

Zum Abschluss möchte ich noch einen weiteren Punkt ansprechen. Sie erinnern sich an das Fusionsangebot von FCA an die Groupe Renault sowie den Rückzug dessen. Erinnern Sie sich in diesem Zusammenhang aber vor allem an die dort getätigten Aussagen von Mike Manley, der hervorgehoben hatte, dass eine Fusion sicherlich für alle Seiten Vorteile brächte, FCA aber in der Lage ist, auch ohne einen Partner die Herausforderungen der kommenden Jahre zu bewältigen. Der Verwaltungsrat einschließlich John Elkann sowie die Börse sehen das ebenso.

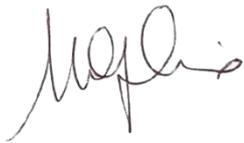
Diejenigen, die mit uns arbeiten, haben keine Angst. Wir sind furchtlos und machen in Deutschland eine sehr harte Arbeit: die Arbeit für FCA in Deutschland ist nicht vergleichbar mit der Situation anderer Importeure und es ist nicht vergleichbar mit anderen Ländern. Wir werden uns von diesen unfairen und unprofessionellen Strömungen nicht schwächen lassen und werden auf die Presse mit proaktiven Aussagen reagieren. So werden wir beispielsweise schon im September die Gelegenheit haben, die wichtigsten Redaktionen mit Mike Manley sprechen zu lassen und der generellen Diskussion eine positive Richtung zu geben.

Und jetzt lasst uns damit weitermachen!

Diejenigen, die Angst haben, gehen nicht weiter, und zwar nirgendwo hin.

Ich stehe Ihnen gemeinsam mit dem Vorstand für Ihre Fragen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Davino', written in a cursive style.

Maria Grazia Davino

CEO